



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Europäische Integrationsmodelle - Erklärungsversuche für die  
Entwicklung Europas*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





Titel:	<b>Europäische Integrationsmodelle – Erklärungsversuche für die Entwicklung Europas</b>
Reihe:	Grundlagen der Wirtschaft für die Sekundarstufe
Bestellnummer:	72538
Kurzvorstellung:	<p>Diese ausgearbeiteten Arbeitsblätter Sozialwissenschaften Politik zu den Europäischen Integrationsmodellen sind ideal geeignet für Gruppenarbeit und Rollenspiele in der Sekundarstufe. Mit Hilfe des Arbeitsmaterials können Ihre Schüler*innen selbstständig die wichtigsten Elemente erarbeiten und vergleichen.</p> <p>Die School-Scout-Reihe ‚Wirtschaftliche Grundbegriffe‘ verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schülern komplexe Begriffe aus der Wirtschaftswelt in knapper und deutlicher Form näher zu bringen. Mit dem Arbeitsmaterial sollen sie so einen Einblick in die Welt der Wirtschaft gewinnen, um bestimmte Themengebiete prägnant wiedergeben zu können.</p> <p>Eine abschließende Klausur rundet das Unterrichtsthema ab.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Didaktisch-methodische Einführung</li> <li>• Überblick über Kompetenzen und Rahmenbedingungen</li> <li>• Die Entstehung der Europäischen Union</li> <li>• Integrationstheorien</li> <li>• Die drei Integrationsmodelle der Europäischen Union</li> <li>• Zentrale Aspekte der europäischen Integration</li> <li>• Aufgaben und Lösungsvorschläge</li> <li>• Klausur inkl. Lösung und Erwartungshorizont</li> <li>• Literaturverzeichnis</li> </ul>

## Allgemeine Informationen

Hinsichtlich der europäischen Integration werden seit Jahrzehnten Überlegungen angestellt, welche im Laufe des Prozesses in verschiedene Modelle ausgearbeitet, vorgestellt und von einigen Ländern befürwortet werden.

In diesem Material lernen die Schülerinnen und Schüler (SuS) die wesentlichen Modelle der Europäischen Integration kennen. Die Lernenden setzen sich dabei sowohl mit den Integrationstheorien als auch mit den Veränderungen und Entwicklungen der Europäischen Union auseinander. Anhand von entsprechenden Texten und Aufgaben nähern sich die SuS dem Thema.

## Überblick

**Klassenstufe:** 8.-10. Klasse

**Fach:** Wirtschaft, Sozialwissenschaften, Politik

### Aufbau der Unterrichtseinheit

Einstiegsphase: Brainstorming

Erarbeitungsphase: 3 Arbeitsblätter zum Thema „Europäische Integrationsmodelle“

Abschlussphase: Klausur

**Dauer der Unterrichtseinheit:** 3 Stunden

### Kompetenzen:

Die SuS wiederholen Basiswissen zur Europäischen Union.

Die SuS setzen sich mit Integrationstheorien auseinander.

Die SuS lernen die verschiedenen europäischen Integrationsmodelle kennen.

Die SuS setzen sich mit Veränderungen und Entwicklungen der Europäischen Union auseinander.

**Allgemeine Differenzierungsmöglichkeiten:** Die Materialien sind so aufgebaut, dass sie als Ganzes verwendet werden können, aber auch in Teilen eine sinnvolle Unterrichtsgestaltung zulassen. Gleiches gilt für die Klausuraufgaben. Nutzen Sie nur einzelne Module der Einheit, können Sie die dazugehörigen Klausuraufgaben auswählen.

### **DIDAKTISCH-METHODISCHE INFORMATIONEN**

Die Unterrichtseinheit ist so konzipiert, dass sich die SuS das Thema weitestgehend selbstständig erarbeiten. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Arbeitsmaterialien an der Lebenswelt der Lernenden orientieren.

### **DER EINSTIEG INS THEMA**

Der Einstieg in das Thema erfolgt über M 1 und ein Brainstorming. Hier haben die SuS auch die Möglichkeit, bereits vorhandenes Wissen einzubringen.

## Didaktische Hinweise zur Klassenarbeit

Mit der vorliegenden Musterklausur haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klassenarbeit mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler\*Innen oder an Ihren Unterrichtsstil anpassen.

Der umfassend erstellte Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.

Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für den/die Lehrer\*In bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülern ein besseres, verständlicheres Feedback, indem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, die die SuS für diesen Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der SuS in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts abgleichen.

Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.

Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Gegebenenfalls listet der ausführliche Bewertungsbogen im Anschluss noch einmal numerisch alle Kriterien des Erwartungshorizonts auf und erläutert diese inhaltlich bzw. veranschaulicht einige Kriterien durch treffende Beispiele. Nichtsdestotrotz sollte Ihnen insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern bewusst sein, dass es keine Ideallösung gibt und einzelne Kriterien auch durch unterschiedliche Antworten zufriedenstellend erfüllt werden können!



**Kurzgeschichte : „Die Tochter“ Peter Bichsel**

Name: \_\_\_\_\_

(C)

<b>Aufgabe 1: (Inhalt)</b>		
Der Schüler / die Schülerin ... (A)		
1	nennt Textsorte, Autor, Erscheinungsjahr und Titel der Kurzgeschichte. (H)	5 (D)
2	fasst die Thematik der Kurzgeschichte präzise und knapp zusammen.	5 (D)
<i>Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 1:</i>		10 (E)

<b>Aufgabe 2: (Interpretation)</b>		
Der Schüler / die Schülerin ...		
3	schildert den Alltag der Familie.	6 (D)
4	thematisiert die Fokussierung der Eltern auf ihre Tochter.	5 (D)
5	geht auf die elterliche Bewunderung für Monika ein.	5 (D)
6	beschreibt Monikas unkommunikatives Verhalten.	6 (D)
7	erläutert die Distanz zwischen den Generationen.	6 (D)
8	schildert die misslungene Kommunikation zwischen den Familienmitgliedern.	7 (D)
<i>Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 2:</i>		35 (E)

**Beispiel**

<b>Aufgabe 3: (Begründung)</b>		
Der Schüler / die Schülerin ...		
9	benennt die Kürze und einfache Lesbarkeit des Textes.	3 (D)
10	führt die einsträngige und chronologische Handlung an.	4 (D)
12	geht auf die Alltäglichkeit der Personen und Situationen ein.	5 (D)
13	beschreibt die sprachliche Gestaltung des Textes.	7 (D)
14	entnimmt dem Text eine Botschaft.	6 (D)
<i>Summe Inhaltliche Leistung Aufgabe 3:</i>		25 (E)

<b>Darstellungsleistung</b>		
Die Schülerin/der Schüler ... (B)		
	strukturiert den Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar.	6 (D)
	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen.	6 (D)
	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren.	6 (D)
	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus.	6 (D)
	schreibt sprachlich richtig.	6 (D)
<i>Summe Darstellungsleistung</i>		30 (E)

Gesamtleistung: (F) von 100 Punkten Note: (G)

## M1: Die Entstehung der Europäischen Union

Die Europäische Union kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Idee eines gemeinsamen Europas reicht bis in das 14. Jahrhundert zurück. Im Kontext der Kreuzzüge wurde erstmals die Idee eines dauerhaften föderativen Bundes der europäischen Fürsten geäußert. Ziel war es, von der gemeinsamen wirtschaftlichen Stärke zu profitieren. Auch England forderte 1693 zur Sicherung des Gleichgewichts der Kräfte in Europa ein europäisches Parlament. Aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen Bemühungen zur verstärkten europäischen Zusammenarbeit konkrete Gestalt an.



(pixabay / arembowski)

Der Integrationsprozess war nicht allein ein Ergebnis politischer Vernunft, sondern vollzog sich auch wegen der Annäherung von Deutschland und Frankreich und den amerikanischen Interessen an einer raschen Integration Westdeutschlands. Mit dem sogenannten *Marshall-Plan* verfolgten die USA das Ziel, über die Bereitstellung von Krediten den Wiederaufbau Deutschland zügig voranzutreiben. Da auch Frankreich auf die Hilfe durch den Marshallplan angewiesen war, verpflichtete es sich, im Gegenzug für die Hilfeleistungen seinen Zugriff auf deutsche Produktionskapazitäten zu lockern. Aufgrund des sich rasch abzeichnenden Kalten Krieges zwischen den Supermächten USA und UdSSR gingen die Westalliierten sehr schnell dazu über, die großen industriellen Kapazitäten und Reserven Deutschlands für den Wiederaufbau zu nutzen, um damit die Einbindung des Landes in den Westen voranzutreiben.

Deutschland, Frankreich, Italien sowie Belgien, die Niederlande und Luxemburg gründeten im April 1951 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Der Grundstein für den Aufbau einer supranationalen Gemeinschaft war damit gelegt, denn die EGKS war die erste überstaatliche Organisation auf dem Weg zur wirtschaftlichen und politischen Integration der europäischen Staaten.

1957 entstand u.a. die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die sich 1967 zur Europäischen Gemeinschaft (EG) entwickelte. Hier wurde 1968 auch eine Zollunion eingeführt, sodass man nun gemeinsame Außenzölle hatte. Dies bedeutet etwa, dass wenn deutsche Firmen Waren in Italien kauften, sie für die Einfuhr an der Grenze keinen Zoll mehr bezahlen mussten. Das erleichterte den Handel und der Wohlstand der Länder nahm zu. Deshalb wollten weitere Länder der EG beitreten. 1973 traten Großbritannien, Dänemark und Irland, 1981 Griechenland der EG bei. 1986 folgten Spanien und Portugal. Die EG umfasste nun 12 Mitgliedsstaaten.

1992 unterzeichneten diese Mitgliedsstaaten den Maastrichter Vertrag, mit dem die Europäische Union (EU) gegründet wurde. Die Länder arbeiteten nun in den Gebieten Bildung, Kultur, Gesundheitswesen, Verbraucherschutz, Industrie und Entwicklungshilfe zusammen. Ab 1993 wurde ein gemeinsamer Markt (Binnenmarkt) gegründet.

1995 traten Finnland, Österreich und Schweden der EU bei und das Schengener Abkommen trat in Kraft, womit die gegenseitige Grenz- und Passkontrolle innerhalb der EU abgeschafft wurde. Mit der Währungsunion wurde dann am 1. Januar 2002 der Euro als gemeinsame Währung



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Europäische Integrationsmodelle - Erklärungsversuche für die  
Entwicklung Europas*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

